

# FLEK *infos*

Ausgabe Dezember 2012



## **Ein Restaurant für alle**

Leckere Angebote für einen ganzen Stadtteil

## **Papier, Pappe, Metall**

Aktenvernichtung im Recycling-Kreislauf

## **Geht doch**

Inklusion braucht manchmal nur eine gute Idee

Liebe Leserinnen und Leser,

zwei Ereignisse der jüngsten Zeit werden sich auf die Lebensbedingungen der Menschen mit Behinderung in Schleswig-Holstein auswirken:

1. Der Abschluss der Verhandlungen des Landesrahmenvertrages für Schleswig-Holstein (LRV SH) nach § 79 Abs. 1 Sozialgesetzbuch XII (SGB XII) und

2. die Veröffentlichung eines Grundlagenpapiers zu den Überlegungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen“ der ASMK (Arbeits- und Sozialministerkonferenz) mit Datum vom 23. August 2012.

Auf Einladung der Ministerin für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, Kristin Alheit, SPD, wurde der LRV SH am 12. November 2012 feierlich unterzeichnet. In den darüber veröffentlichten Presseartikeln wurden die etwas unterschiedlich gelagerten Erwartungen der Beteiligten mehr oder weniger in den Mittelpunkt gestellt: als Auftakt einer neuen Kultur der Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Leistungsträgern (Kreise und kreisfreie Städte als Sozialhilfeträger), Leistungserbringern (Einrichtungsträger) und Leistungsberechtigten (Menschen mit Behinderung) oder als neuer Ansatz zur Einsparung bzw. Kostendämpfung in der Eingliederungshilfe.

Es würde den Rahmen dieses Vorwortes sprengen, gerade auf den letztgenannten Aspekt und die damit verbundenen Risiken näher einzugehen. Wenn mit der Umsetzung des Vertrages erste Erfahrungen gesammelt sein werden und sich zeigt, welche Erwartungen Wirklichkeit werden, besteht mit Sicherheit Gelegenheit, ausführlicher Stellung zu nehmen.



Das Grundlagenpapier der Bund-Länder-Arbeitsgruppe (B-L-AG) wird sich weniger zeitnah und unmittelbar auswirken als der Landesrahmenvertrag. Zu viele Fragen sind noch offen. Dennoch erscheint es sinnvoll, sich mit den Inhalten vertraut zu machen. Denn auch wenn diese letztendlich nicht exakt so wie angekündigt umgesetzt werden sollten, geben sie die Sichtweise wieder, die viele Entscheidungsträger in Bund und Ländern auf die Entwicklung der Eingliederungshilfe eingenommen haben.

Beide Dokumente, LRV SH und das Grundlagenpapier der B-L-AG sind auf unserer Homepage [www.flek-gruppe.de](http://www.flek-gruppe.de) für Interessierte zugänglich.

Außerdem können hier auch die FLEK infos heruntergeladen werden. Die aktuelle Ausgabe macht wieder einmal deutlich, dass Einrichtungsträger Gesellschaft mitgestalten, als Erbringer passgenauer Leistungen für Menschen mit Behinderung, als Partner der Wirtschaft und als Impulsgeber für ein inklusives Miteinander.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen friedliche Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr 2013.

Mathias Kolaczinski  
Geschäftsführer FLEK Gruppe GmbH

*Titelfoto: Die Mürwiker Band bei Rock4You (s. Seite 6)*



## Landeshauptstadt Kiel entwickelt inklusives Wohnquartier

**Kiel.** Mit dem Wohnhaus Kiel, in dem Menschen mit Behinderungen, Seniorinnen und Senioren in einer Hausgemeinschaft leben, hat die Stiftung Drachensee Ende 2011 ein Modell inklusiven Wohnens geschaffen. Jetzt gab Bürgermeister Peters Todeskino während der Fachveranstaltung „Neues Wohnen“ von Stiftung Drachensee und AWO Kiel den Startschuss, den „Hof Hammer“ im Südwesten der Stadt als inklusives Stadtteilquartier zu überplanen und zu entwickeln.

Auf dem „Hof Hammer“ findet man in idyllischer Lage mit altem Baumbestand, geschützten Biotopen und der Nähe zur Eider auf rund 40.000 Quadratmetern derzeit 15 Gebäude verschiedenster Epochen und Baustile. Wohnhäuser, die in den 70er Jahren für Jugendliche mit besonderem Betreuungsbefehl gebaut wurden, stehen seit vielen Jahren leer oder werden als Büros genutzt. Der Pflegekinderdienst und das Grünflächenamt der Stadt sind auf dem Gelände untergebracht, einige



*Ein Foto aus Sommertagen - das Wohnhaus der Stiftung Drachensee liegt stadtnah und doch mitten im Grünen.*

Gebäude werden vom Jugendaufbauwerk und der Norddeutschen Diakonie genutzt.

Seit 1976 leben in einem Wohnhaus der Stiftung Drachensee 14 Menschen mit Behinderungen auf dem Gelände. „Die Bewohnerinnen und Bewohner haben dort ihr Zuhause gefunden, uns ist wichtig, dass sie weiterhin dort leben können, wenn sie es wollen“, macht Vorstand Klaus Teske klar. Im Quartier

bleiben ja, im derzeitigen Gebäude leben, nein – so lässt sich die Zukunftsperspektive zusammenfassen. Denn immer mehr Menschen mit Behinderungen wollen in einer eigenen Wohnung in einer gestaltenden Gemeinschaft leben.

Nach dem Startschuss des Bürgermeisters wird es jetzt konkret. Projektentwickler und Investoren können sich im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens bei der Stadt für die Entwicklung des Quartiers melden. Für den 26. Januar 2013 ist ein ganztägiger, bürgeroffener Workshop geplant.

Das Vorhaben bietet viel Potenzial, denn die Stadt Kiel hat sich entschieden, das Gelände nicht dem meistbietenden Investor zur Verfügung zu stellen, sondern mit Partnern zu kooperieren, die am besten die Konzeptidee des bezahlbaren Wohnraums für alle verwirklichen. Bürgermeister Peter Todeskino sagte dazu: „Inklusion ist heute eine ganz normale, neue Anforderung an den Städtebau.“ Ähnlich sieht das auch Klaus Teske und begrüßt die Pläne der Stadt Kiel ausdrücklich: „Inklusion ist



*Das Herrenhaus ist eines von zwei Gebäuden, die unter Denkmalschutz stehen und erhalten bleiben werden.*

eine gesellschaftspolitische Frage, keine behindertenpolitische.“

Nach Diskussionen, Planungen und den notwendigen politischen Beschlüssen sollen im Jahr 2014 die Bagger anrollen und mit der Entwicklung des Quartiers „Hof Hammer“ tatsächlich beginnen. (ig)

Weitere Informationen unter: [www.kiel.de/leben/bauen](http://www.kiel.de/leben/bauen)



*Diese Gebäude könnten möglicherweise saniert und zu Wohnungen umgebaut werden.*

## Aktenvernichtung im Recycling-Kreislauf

Lübeck/Heiligenhafen/Flensburg. Und wieder wird eine Gitterbox angeliefert – diesmal von einem Lebensmittelmarkt. Rote, schwarze und graumarmorierte Deckel, kaum lesbare Rückenschilder, aber in vielen Fällen noch gut erhaltene Ordner treffen in der Aktenvernichtung der Marli GmbH im Gleisdreieck 51 ein. Daneben befinden sich in den Alu-Boxen die Ordnerinhalte mehrerer Jahrgänge, alles nach datenschutz-rechtlichen Anforderungen gesichert. Neues „Futter“ für die drei hochmodernen Akten-schredder, die seit einigen Wochen in Betrieb sind und von der achtköpfigen Werkstattgruppe um Leiter Andreas Sachse bedient werden.

Rund sieben Tonnen Papier und Pappe pro Woche werden zu nicht mehr lesbaren Schnipseln zerkleinert und über ein Förderband in einen verschlossenen Sammelbehälter befördert, der alle zwei Tage von einer Entsorgungsfirma zur weiteren Verwendung geleert wird. Doch nicht nur die Ordnerinhalte werden verarbeitet, sondern auch die Ord-



*Auch die Metallbestandteile der Ordner werden wieder verwertet, z.B. für Garderoben-leisten.*

ner selbst. Nach dem Motto „Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen“, werden alle leeren Ordner bei der Sichtprüfung sortiert.

Funktionsfähige Ordner, die optisch einwandfrei sind, werden mit neutralen Rückenschildern beklebt und über den Marli-Copyshop preiswert verkauft. Von allen anderen Ordnern werden die Metallbestandteile mit wenigen geschickten Handgriffen entfernt und für den Buntmetallhändler gesammelt. Die Ordnerbügel werden an eine der Montage-Werk-

stattgruppen weitergereicht, die daraus u.a. Garderobenhaken und -leisten fertigt. Die verbleibenden Ordnerpappen werden dann auch über die Schredderanlage der Weiterverwertung zugeführt.

Mit der neuen Schredderanlage können die Anforderungen aller Kunden, darunter z.B. das UKSH Campus Lübeck und mehrere große Anwaltskanzleien und Wirtschaftsprüfer-Sozietäten, erfüllt und mit der Wieder- und Weiterverwertung gleichzeitig ein aktiver Beitrag zum schonenden Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt geleistet werden.

Die Aktenvernichtung in Heiligenhafen (Werkstatt für angepasste Arbeit der Horizonte Ostholstein) besteht seit August 1997. Am Anfang gab es nur eine Handvoll Kunden, heute sind es rund 350. Pro Jahr werden ca. 300 Tonnen vertrauliche Daten geschreddert. Die Aktenvernichtung war und ist mit einem Schredder mit Ballenpresse, Sicherheitsstufe 3 nach DIN 32757-1 und einer Absauganlage ausgestattet. Die





stationäre Vernichtungsanlage arbeitet nach DIN 15713 (sichere Vernichtung von vertraulichen Daten) mit der Sicherheitsstufe 3. Seit 2010 erfolgen regelmäßige Überwachungsaudit von der GDW (Genossenschaft der Werkstätten für Behinderte e.G).

Neu in der Dienstleistung ist ein Degausser, mit dem man PC-Festplatten löschen kann. Danach werden die Festplatten zerlegt und nach Wertstoffen sortiert. Die Sicherheitsbehälter werden zur Dauergestellung oder Einmalaktion eingesetzt und sind für folgende Datenträger verwendbar: Akten, Disketten, CDs, Datenbänder, Videobänder, Musikkassetten, Mikrofilme und Röntgenbilder. Die Abholung oder der Tausch erfolgt mit einem geschlossenen LKW.

In der Aktenvernichtung arbeiten 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Beeinträchtigungen, zudem zwei Praktikantinnen oder Praktikanten aus dem Berufsbildungsbereich. 16 verschiedene Arbeitsbereiche machen es möglich, auch neue Tätigkeiten kennen zu lernen, beispielsweise LKW-Beifahrer, Bediener Schredderanlage, Bediener Großwaage usw.

Ein Beispiel aus Flensburg zeigt einen weiteren, noch nicht so bekannten, aber hoch interessanten Aspekt. Teilhabe an wirtschaftlicher Produktion bzw. Dienstleistung ist auch für Teillehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Förderung, Tagesförderstätten oder speziellen Arbeitsfördergruppen, also mit Menschen mit sehr schweren und mehrfachen Behinderungen möglich. Und dabei entstehen in der Aktenvernichtung exzellente ergonomische, auf Haltung, Bewegung und Entspannung hin konzipierte Arbeitsplätze, deren Produktionsabläufe an die Menschen angepasst sind.

Die Mürwiker® haben zwei Arbeitsfördergruppen, in der Werkstatt Harkmoor in Munkbrarup und in der Werkstatt Treeneweg in Flensburg. Sie schreddern sensible Akten zum Beispiel von Zahn- und allgemeinen Ärzten. Kürzlich be-



kamen sie einen weiteren Auftrag vom sh:z, dem Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag: Die Vernichtung von 16 Tonnen Akten.

Horst Ivers arbeitet in der Aktenvernichtung. Während der Arbeitszeit mal eben beim ihm vorbeischaun geht nicht so einfach. Zuerst muss man sich beim „Zugangspersonal“ anmelden, dann einen Sicherheitscheck durchlaufen und wenn der bestanden ist, eine Erklärung unterschreiben. Schließlich arbeitet Horst Ivers in einem Sicherheitsbereich, in dem sensible Daten von Firmen unkenntlich gemacht werden, streng nach Datenschutzauflagen und Norm der zweithöchsten Sicherheitsstufe 4. Die Akten werden in verschlossenen Metallkisten angeliefert und in Räumen mit Zugangskontrolle geschreddert. Sicherheitsstufe 4 schreddert Papier zu einer Partikelgröße von 1,9 x 15 mm und verwirbelt sie. Der Abfall, Berge von Schnipseln, findet dann Abnehmer zum Beispiel bei Betreibern von Pferdesporthallen. (sb/ig/fk)



Horst Ivers bei seiner Tätigkeit in der Werkstatt Treeneweg

**Flensburg.** Das waren die Headlines des Plakates, mit dem die Rockgruppen „Die Mürwiker Band“, „Bali“ und „Sim Special“ für ihr Rockkonzert warben. Ein exklusives Konzert mit inklusivem Inhalt. Zwei Bands aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung, die Mürwiker Band aus Flensburg und die Band Bali aus Odense (Dänemark), sowie die Profimusiker der Band Sim Special trafen sich zu einem zweitägigen Workshop und übten für ein gemeinsames Konzert.

sonen mächtiges Orchester ein öffentliches Konzert.

In Holland fanden die Musiker der Mürwiker Band und der Gruppe Bali schnell zueinander. Sie entdeckten Rockmusik als gemeinsame Inspiration und Ergänzung: Die Mürwiker Band mehr vocal orientiert, die Gruppe Bali eher instrumental. Ihr Interesse ist, Musik selber zu machen und sich damit zu zeigen. Obwohl die Mürwiker Band wie die

Finanzielle Unterstützung leistete die „Jam Power Musikinitiative zur Förderung der Musikkultur in Flensburg e.V.“, Die „Stiftung Die Mürwiker“ und die „Aktion Mensch“. Mit den Mitteln aus dem Förderbereich „Gemeinsam Aktiv“ der Aktion Mensch war der inklusive Charakter des Projektes unterstrichen: Workshop und Konzert von und für Menschen mit und ohne Behinderung. Norbert Lehre war sich sicher: „Die Veranstaltung wird zeigen, dass Behinderung nicht dazu führen muss, an Musik und Kultur nicht teilzunehmen.“

Dieser Meinung waren auch die Musiker von Sim Special: Wenn man zusammenkommt, sich aufeinander einlässt, sich gemeinsam erlebt, sich auf Ziele verständigt und auf deren Realisierung hinarbeitet, dann kommt dabei fast immer (Er)lebensqualität heraus. Die Musiker von Sim Special koordinierten mit den Bandleadern der anderen Bands während des Workshops das jeweilige Repertoire der drei Bands, stellten die Songs für den Konzertauftritt zusammen, übten miteinander und lernten voneinander.

Die 30 Musiker stellten das Ergebnis ihres Miteinanders am Abend des 5. Oktober 2012 einer größeren Gruppe von Menschen mit und ohne Behinderung vor, ihrem Publikum. Das hätte zwar zahlreicher sein können, der Saal war nicht vollkommen ausverkauft, tat jedoch einer fröhlich ausgelassenen bis mitreißenden Konzertstimmung keinen Abbruch. Zunächst trat jede Gruppe mit ihren eigenen Songs auf, bevor sie sich als „Big Band“ formierten und sich der Beurteilung des Publikums unter dem Aspekt gelebter Inklusion stellten. Und die Beurteilung fiel gut aus, sehr gut sogar. Das Publikum nahm Rock4You als Anlass und Anreiz, selbst miteinander inklusiv umzugehen. (fk)



*Die Gruppe Bali aus Odense, Dänemark*

Die Idee zu diesem Konzert wurde in Holland geboren. Vor zwei Jahren trafen sich Bali und Mürwiker Band auf einer internationalen Veranstaltung in Rotterdam mit dem Namen First European Color Orchestra, kurz FECO genannt. Von den Holländern initiiert, treffen sich seit einigen Jahren Musikgruppen von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung aus fünf bis sechs europäischen Ländern zu einem einwöchigen Workshop.

Als krönenden Abschluss des Workshops gibt dann ein weit über 100 Per-

Gruppe Bali schon etliche kleinere Auftritte, aber auch Auftritte vor Publikum in größeren Zusammenhängen hatten, ist ihr musikalisches Potential und die Lust, mit ihrer Art durch öffentliche Auftritte kultur-gesellschaftlich mitzumischen, bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Zusammen hatten sie den Wunsch, das Konzept von FECO in einer kleineren deutsch-dänischen Ausgabe zu verwirklichen. Stephan Lind als Leader der Mürwiker Band und Norbert Lehre als Honorarkraft organisierten Workshop und Konzert in Flensburg.



## Ein Besuch in der Kieler Kunsthalle

**Kiel/Eutin.** Sie sind zwei Gruppen wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten: 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Beruflichen Bildung der Horizonte Ostholstein und 14 Abiturientinnen und Abiturienten der Kieler Humboldt-Schule. Für die einen geht es um berufliche Orientierung und Teilhabe am Arbeitsleben, für die anderen um Numerus clausus und die akademische Laufbahn. An einem Freitag im September 2012 trafen diese verschiedenen jungen Menschen an einem Ort aufeinander, der für Bildung und Kultur steht, den manche häufig, andere noch nie von innen gesehen haben: die Kunsthalle Kiel.

Eine Sonderausstellung widmete sich von Juli bis Oktober 2012 dem Thema „Von Sinnen. Wahrnehmung in der zeitgenössischen Kunst“. Sie versprach: „Sämtliche Werke der Ausstellung ermöglichen sowohl einen sinnlichen

„Wir fanden die Idee gut und haben uns Gedanken darüber gemacht, wie man das Ganze nett gestalten“, sagt Oberstufenschüler Moritz Boll. Zuvor hatte Lehrerin Unna Rothhardt seine Klasse durch die Ausstellung geführt.

Danach dachten sich die Schülerinnen und Schüler des „Ästhetischen Profils“

für jeden der Ausstellungsräume etwas Besonderes aus, um die ausgestellten Installationen zu erläutern und Kunst erfahrbar zu machen: einen Riechtest mit Duftdosen, einen Geschmackstest mit Gummibärchen und Zitrone oder einen Hörtest. „Welches Lied ist gelb?“ fragten Alexander Kneip und Eloise Chopin in die Runde. Weil man so eine Frage kaum spontan beantworten kann, spielten sie mitgebrachte Songs ab. Klingt „Gelb“ eher wie „The lemon song“ von Led Zepelin, „Yellow“ von Coldplay oder doch wie das gute alte „Yellow Submarine“? Eine Stecknadel hätte man fallen hören, so still war es. So aufmerksam und konzentriert lauschten alle den Fragen und Erklärungen der beiden Vortragenden. Aber dann beim Song der Beatles klärte sich die Frage, wie sich Gelb denn nun anhört, ganz von selbst. Begeistertes Mitsingen und Klatschen waren Antwort genug.

Eine Tür weiter präsentierte die Ausstellung einen neuen Höreindruck: Ein großer leerer, weißer Raum, an der Decke kreiste ein Audiobeamer und spielte wieder und wieder das Geräusch einer Fliege ab. Die Illusion war perfekt: Sofort fühlte man sich von einem nervigen Insekt verfolgt. Ist das Kunst? Die Frage stellte sich gerade niemand



*Riechen, schmecken, die Sinne fordern - Schülerin Alina Kristen verteilt Minzeblätter.*

und das war auch in Ordnung so. Selbst wenn die Ausstellung den Anspruch hat, sich den Fragen zu widmen, „inwiefern die sinnliche Erfahrung einen eigenen künstlerischen Wert darstellt und diese über ein bloß hedonistisches Erleben hinausgeht“ wie auf der Website nachzulesen ist.

An diesem Freitagmorgen blieben solche Fragen ungefragt. Die Magie des Augenblicks zählte. Das Erlebnis, riesigen Bergen von Fotos gegenüber zu stehen und gemeinsam darüber zu rätseln, wie viele es wohl sein mögen: tausend, zehntausend, dreihunderttausend? Oder die Installation aus Marzipan und Schokolade von Sonja Alhäuser, die zum Aufessen einlud. „Schmeckt ein bisschen alt, ist aber noch genießbar“, meinte Maik Glatzer und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Es wurde überhaupt viel gemeinsam gelacht bei diesem Ausstellungsbesuch, so viel wie sonst selten im Museum. Ausgelassen und laut über das verzerrte Gesicht beim Zitronen-Geschmackstest, andächtig leise über die Snow\_Show von Künstler Vadim Fishkin. Von Inklusion redete niemand an diesem Freitagvormittag, aber das war auch überflüssig. (ig)



*Die beeindruckende Fotoinstallation von Erik Kessels mit Bergen von Bildern*

wie auch intellektuellen Zugang.“ Angelika Witjes-Hielen war fasziniert, als sie gemeinsam mit ihrer Freundin Unna Rothhardt, Kunstlehrerin der Kieler Humboldt-Schule, die Vernissage besuchte. „Es geht um alle Sinne, das ist Kunst mal anders“, erzählt die Leiterin der Beruflichen Bildung der Horizonte Ostholstein begeistert. So schmiedeten die beiden Frauen noch am Abend der Ausstellungseröffnung den Plan, die unterschiedlichen jungen Menschen, mit denen sie täglich arbeiten, zusammen zu bringen und einen gemeinsamen Ausstellungsbesuch zu organisieren.

# Ein Restaurant für alle

## Leckere Angebote für einen ganzen Stadtteil

**Lübeck.** Warum eigentlich nur für die Beschäftigten und Mitarbeiter kochen? Gutes Essen schmeckt doch auch den Nachbarn, den Angestellten der an-



*Mit Leidenschaft und Freude kochen, dann gelingt es immer*

grenzenden Firmen oder den Kunden des nahe gelegenen Einkaufszentrums. Mit dieser Überzeugung öffnet das als Betriebsrestaurant gestartete gastro-

nische Angebot der Marli GmbH seine Türen seit kurzer Zeit für alle Menschen im Hochschulstadtteil in Lübeck: Vom leckeren Fitness-Frühstück bis zum raffinierten Dessert auf der Mittagskarte reicht das Angebot des Teams um Küchenchef Michael Tillner.

Morgens frische Brötchen und der Pott Kaffee für die Bauarbeiter des Mehrfamilienhauses, Milchshake und Fitness-Riegel für die Lehrerin der Grundschule, mittags die Auswahl zwischen z.B. herzhaften Bratkartoffeln, sommerlich leichten Salatvariationen oder überbackenem Schinken-Nudel-Auflauf – da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Bei dem täglich wechselnden Mittagstisch ist immer auch ein vegetarisches Gericht auf der Karte und Kaffee, Tee und Kuchen runden das Selbstbedienungs-Angebot ab.

So vielfältig und unterschiedlich wie das Speisen- und Getränkeangebot, sind auch die Gäste, die das zusätzliche Angebot gerne angenommen haben. Über den Tag verteilt findet man an den Tischen ein Spiegelbild des Stadtteils: Studenten der Fachhochschule, die zwischen den Vorlesungen -neben den Kopien aus dem Copyshop - noch Brötchen und Kakao mitnehmen, das Rentnerehepaar, das den preiswerten Mittagstisch einnimmt, der LKW-Fahrer,



*Viel Liebe zum Detail, damit sich die Gäste wohl fühlen.*

der seine Pause für Schnitzel mit Pommes rot-weiß nutzt oder die junge Mutter, die noch einen Kaffee trinkt, bevor sie ihre Tochter aus dem Kindergarten abholt.

„Jeder Tag ist anders, immer spannend und macht sehr viel Spaß“, schildert Michael Tillner die abwechslungsreiche Arbeit, die das Team aus Beschäftigten und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit viel Engagement, Liebe zum Detail und stets einem freundlichen Lächeln für die Gäste vollbringt.

In Anlehnung an den Slogan einer Sportsendung heißt es für das Marli-SB-Restaurant: „Mittendrin und immer dabei!“ Ein gelungenes Beispiel für gelebte Inklusion! (sb)

## Mehr Qualität im ambulant betreuten Wohnen - Die Mürwiker<sup>®</sup> und Stadt Flensburg bereiten Komplexleistung vor

**Flensburg.** Seit mehreren Jahren zeichnet sich im Bereich ambulant betreutes Wohnen eine Veränderung ab. Zu Betreuende sind nicht mehr nur Einzelpersonen, die aufgrund ihrer geistigen Behinderung einen Assistenzbedarf im Alltag haben, sondern sie sind mittlerweile zum Teil Eltern geworden. Damit übernehmen sie eine neue zusätzliche

Rolle in der Gesellschaft, die mit Anforderungen verbunden ist und die vorhandene Kompetenzen häufig übersteigt oder zumindest sehr ausreizt.

Das Team der ambulanten Betreuung der Mürwiker Werkstätten war in der Vergangenheit sehr gerne beratend tätig um auch Fragen der Gestaltung

eines Familienlebens, Fragen der Erziehung und der Anforderung als Eltern zu beantworten und eine Unterstützung für die Betreuten in ihrer neuen Lebenssituation darzustellen. Solch eine Komplexleistung soll - durch intensive Betreuung und Begleitung - Familien bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und



Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und die Familie dahingehend begleiten, dass sie ihre Ressourcen wieder entdecken, neu erschließen, erweitern, erhalten und somit zu einer selbstständigen Lebensführung gelangen.

Bis jetzt war es so, dass in solchen Familien mehrere Leistungsträger und zum Teil auch unterschiedliche Anbieter an ähnlichen Themen gearbeitet haben, die, bedingt durch ihre Verknüpfung, eigentlich gar nicht zu trennen waren. Hier kam es auf verschiedenen Ebenen immer wieder zu unnötigen Reibungsverlusten und einer nicht optimal abgestimmten Hilfe für die Familien.

Die Mürwiker Werkstätten GmbH hat gemeinsam mit der Stadt Flensburg eine neue Leistungsvereinbarung für den Bereich ambulant betreutes Wohnen vorbereitet. Dort sollen zukünftig die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII) und der Eingliederungshilfe (SGBXII) gekoppelt werden. Es handelt sich hierbei um eine Komplexleistung. Das heißt, Eltern mit einer geistigen Behinderung haben beim Leistungsträger nur noch einen Ansprechpartner für das gesamte Leistungspaket, und sie erhalten die Möglichkeit, die Komplexleistung bei der Mürwiker Werkstätten GmbH einzukaufen und müssen nicht verschie-

dene Leistungsanbieter in ihrer Familie zur Assistenz empfangen. Das ist ein entscheidender Vorteil für die Privatsphäre und so kann beispielsweise die Terminkoordination besser gewahrt und sichergestellt und damit die Belastung innerhalb der Familie minimiert werden. Die Betreuten werden somit nicht zusätzlich zu der Gesamtanforderung durch bisher vom Leistungsträger eingeforderte formale Abgrenzungsanforderungen der unterschiedlichen Assistenzangebote verunsichert.

Wiebke Wenzel,  
Abteilungsleiterin Wohnen, Die Mürwiker®

## Ein neuer Name für eine längst gelebte Überzeugung

### Ostholsteiner Behindertenhilfe in Horizonte Ostholstein umbenannt

**Eutin.** Bunte Luftballons mit guten Wünschen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Beruflichen Bildung in den Himmel steigen ließen, eine beeindruckende Breakdance-Einlage und die Enthüllung eines Schildes mit dem neuen Namen – am 1. Oktober 2012 feierte die ehemalige Ostholsteiner Behindertenhilfe ihre Umbenennung mit einem Festakt in kleinem Rahmen. Doch hinter dem neuen Namen „Horizonte Ostholstein“ steht eine große Idee und viel mehr als nur eine optische Auffrischung mit neuem Design. „Sprache schafft Haltung, wir sind ein innovatives Unternehmen, wir wollen gestalten“, sagte Geschäftsführer Reinhard-Ehmke Sohns. Schon lange sei man davon überzeugt, dass der Name Ostholsteiner Behindertenhilfe nicht mehr passe. „Horizonte Ostholstein steht für Weite und Offenheit, genau das steckt in unseren Angeboten zum Lernen und Arbeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen“, so Sohns weiter. Die Namensgebung sei richtig und klug gewählt, betonte Ostholsteins Landrat Reinhard Sager: „Das ist kein

Etikettenschwindel. Hier wird gute Arbeit geleistet.“ Eine ganze Reihe weiterer Begriffe ändert sich mit der Umbenennung in „Horizonte Ostholstein“. Statt „Wohnstätte“ heißt es nun einfach „Haus“, also z. B. „Haus Brookkamp“ in Oldenburg. Die Werkstätten werden „Werkstätten für angepasste Arbeit“ genannt, um noch deutlicher zu machen, dass die Arbeit den

Fähigkeiten und Möglichkeiten des Einzelnen entspricht. Der Begriff „Arbeitsbegleiter“ löst „Gruppenleiter“ ab, der Begriff „Betreuer“ wird durch „Begleiter“ ersetzt und aus dem „Ambulant betreutes Wohnen“ ist „SeLmA“, geworden, eine einprägsame Abkürzung für „Selbstständig Leben mit Assistenz“.(ig)



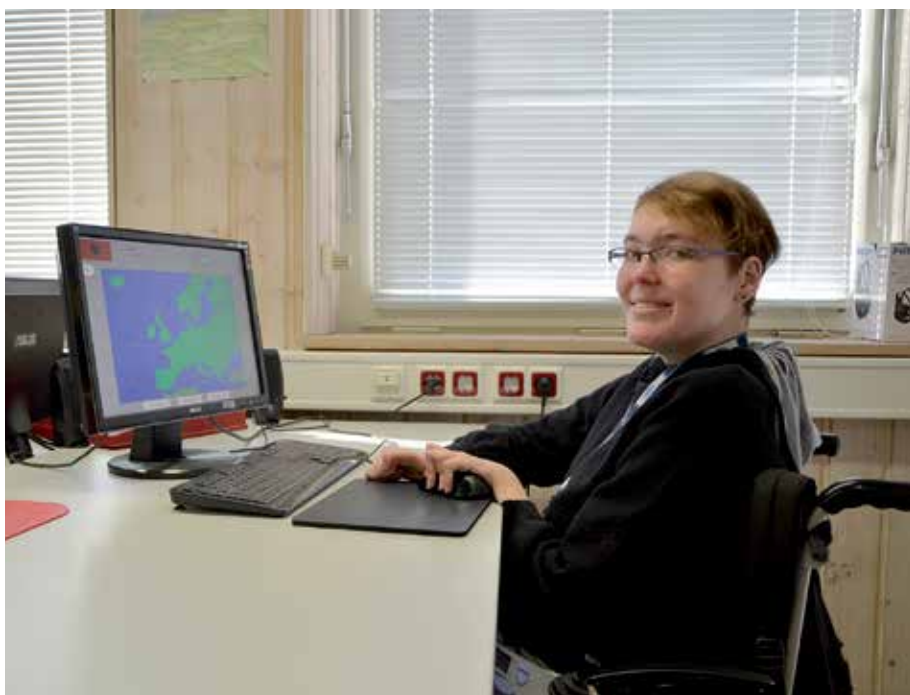
Ostholsteins Landrat Reinhard Sager enthüllte eine Stele mit dem neuen Logo in der Siemensstraße 17 in Eutin.

## Ein neues Angebot der Stiftung Drachensee

**Kiel.** Vor rund drei Monaten hat die Stiftung Drachensee mehrere Lizenzen der Software „Cogpack“ erworben, um die Möglichkeiten der Qualifizierung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Werkstattvertrag zu erweitern. Cogpack ist ein Programm, mit dem der Anwender seine Konzentrations- und Merkfähigkeit fördern kann. Es trainiert die Ausdauer, kognitive Fähigkeiten, Motivation, Feinmotorik und vieles mehr. Ursprünglich wurde Cogpack speziell zur kognitiven Therapie psychiatrischer Patienten entwickelt; es findet aber auch schon seit langer Zeit Anwendung in der Sonderpädagogik und hat sich dort bewährt. Die Bedienung des Programms ist einfach, sodass keine umfassenden PC-Kenntnisse erforderlich sind.

Nach einer eintägigen Schulung stehen wir nun am Anfang, was die Erprobung und Umsetzung im Arbeitsalltag angeht. Die ersten Rückmeldungen von Mitarbeiterinnen mit Werkstattvertrag sind überwiegend positiv.

Cogpack bietet eine gute und anspruchsvolle Abwechslung bzw. Ergänzung zur Arbeit. Bei aller Anstrengung während der Übungseinheiten kommt auch der Spaß nicht zu kurz. Gepaart mit Lernerfolgen, ist das natürlich die



*Wo genau liegt eigentlich Helsinki? Daniela Heitmann nutzt das Programm zur Weiterbildung in verschiedenen Themenfeldern.*

beste Motivation sich der riesigen Vielfalt von Themen und Übungseinheiten zu stellen.

Ralf Nicolaisen  
Fachleiter auftragsfertigung Drachensee

Daniela Heitmann (Foto) arbeitet mit dem Programm seit Mitte August. Immer wenn Zeit ist, probiert sie verschie-

dene Übungseinheiten aus. Das Programm bietet 64 verschiedene Themen, die ganz unterschiedliche Wissens- und Lebensbereiche abdecken. Die Palette reicht vom Umgang mit Geld, über Rechenaufgaben und Diktate bis hin zu Geografie und Geschichte. Es gibt auch Übungen, um den Umgang mit der Maus zu trainieren und seine Motorik zu verbessern. „Ich finde es echt gut, dass man sich weiterbilden kann und einiges auffrischen kann, was man vergessen hat“, sagt Daniela Heitmann und sucht gerade danach, wo auf der Europakarte die Hauptstädte genau zu finden sind. Das ist gar nicht so einfach, aber es macht Spaß auszuprobieren, ob man richtig liegt. Das Programm gibt die Abweichung in Kilometern an und „belohnt“ die Nutzerinnen und Nutzer mit einem Punktesystem. Voraussetzung für die Anwendung des Programms ist allerdings, dass man lesen und einfache Anleitungen verstehen kann. (ig)

## Mitglieder der LAG WfbM tagten in Lübeck

**Lübeck.** Am 18. September 2012 fand in den Räumen der Marli GmbH in Lübeck die diesjährige Mitgliederversammlung der LAG WfbM statt.

Im Mittelpunkt standen neben den Tätigkeits- und Rechenschaftsberichten die Vorstands- und Delegiertenwahlen. Der Vorstand besteht in den nächsten vier Jahren aus den gewählten Mitgliedern: Peter Möller, Segeberger Wohn- und Werkstätten, Wahlstedt, Martin Seehase, NGD Gruppe, Rendsburg und Axel Willenberg, Marli GmbH Lübeck

sowie den benannten Mitgliedern Johannes Peter Petersen, Diakonisches Werk SH Kiel und Jörg Adler, Der Paritätische SH Kiel. Als Delegierte für die Delegiertenversammlung der BAG:WfbM wurden gewählt: Peter Möller, Martin Seehase und Axel Willenberg. Stellvertretende Delegierte sind Dorothee Hunfeld, Stiftung Mensch, Meldorf; Volker Zimmermann, Erlenhof, Aukrug-Innien und Reinhard- Ehmke Sohns, Horizonte Ostholstein, Eutin.



## Was eigentlich geschah

Freiburg. Mit rund 2.500 Teilnehmern war der Werkstätten:Tag vom 26. bis 28. September 2012 in Freiburg üppig besucht. Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit und ohne Behinderung aus allen Winkeln Deutschlands hörten und diskutierten in unzähligen Vorträgen und Veranstaltungen über Wandel, Chancen und Verantwortung der Werkstätten unter dem Generalthema: Maßarbeit für alle. Doch die Musik spielte woanders. Gut 60 Besucherinnen und Besucher komponierten in einem Workshop Musik und Text zum WERKSTÄTTEN:TAG SONG, den sie im Abendprogramm präsentierten. (fk)



Gemeinsam sind wir stark  
Gehen weiter jeden Tag  
Schauen nach vorn und nicht zurück  
Stück für Stück. welch ein Glück  
Yeah



*Arbeit gestalten für eine inklusive Gesellschaft - darum ging es beim des 12. Bundeskongress der Werkstätten für behinderte Menschen.*

Heute abend stehn wir hier  
Auf der Bühne jetzt vor dir  
Kriegen fast schon Lampenfieber  
Lieber singen wir unsre Lieder

Ungehindert behindert Leben  
das ist genau wonach wir streben  
singen mit dem guten Ton  
über unsren Wunsch nach Inklusion  
Barrierefrei und leichte Sprache  
Gibt es bald in jeder Straße  
Auf der Arbeit ohne Stress  
Ist für alle ein guter Prozess

Wir sprechen von Liebe und Toleranz  
Würden uns freuen, wenn ihr alle tanzt  
Nach Freiburg gekommen, um auf der  
Bühne zu stehen  
und mit Hoffnung den Menschen in die  
Augen zu sehen  
Den Selbstwert zu stärken  
Für Vertrauen zu werben  
Wenn uns das gelingt, es euch Freude  
bringt  
Schaffen wir alles ganz bestimmt

*Die Melodie zum Text unter:  
[www.bagwfbm.de](http://www.bagwfbm.de)*

## Werkstatttrat Friedrich Rabe war Jurymitglied beim Krach-Mach-Tach

**Kiel.** Beim zweiten Krach-Mach-Tach am 15. September 2012 zogen nach Polizeiangaben mehr als 700 Menschen mit und ohne Behinderungen vom Rathausplatz zum Landeshaus, um lautstark auf Gleichberechtigung und Teilhabe aufmerksam zu machen. Am Landeshaus erwarteten die Krach-Macher ein buntes Bühnenprogramm und eine Podiumsdiskussion im Plenarsaal. Außerdem kürte eine Jury, der u. a. Landtagspräsident Klaus Schlie (CDU), die Paralympics-Goldmedaillen-Gewinnerin

Kirsten Bruhn und Friedrich Rabe, Werkstatttrat der Werkstatt am Drachensee (im Bild ganz rechts), angehörten, die phantasievollsten Krach-Mach-Instrumente. Sieger in diesem Jahr wurden die „Husumer Dezibelatoren“, die mit bunt bemalten rollenden Ölfässern unüberhörbar laut die Botschaft des Tages transportierten: „Es ist normal, verschieden zu sein.“



Datum	Veranstaltung	Veranstalter
16.12.2012	14-18 Uhr, Hofbesichtigung und Weihnachtsbaumverkauf Bauernhof der Mürwiker, Rabenholz 1, Dollerup	Die Mürwiker®
22.12.2012	14-21 Uhr, Winterzauber- Weihnachtsmarkt des Werkstattladens nordernArt, Norderstr. 38, Flensburg	Die Mürwiker®
07.02.2013	20.11 Uhr, Karneval im Kieler Schloss	Stiftung Drachensee Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte GmbH



In gemütlicher Atmosphäre essen,  
trinken, feiern

## Marli-Café / Restaurant

bei der St. Aegidien Kirche

**Wir bieten Ihnen:**

- Frühstück • Mittagstisch
- wechselnde Menüs

sowie eine Auswahl ausgesuchter Speisen und Getränke,  
teilweise aus ökologischem Anbau.  
Geschlossene Veranstaltungen bis 60 Personen möglich.

St. Annen-Straße 1 · 23552 Lübeck  
Tel. 04 51 / 88 99 744 · Fax 88 99 743 · [www.marli.de](http://www.marli.de)

**Öffnungszeiten:**  
Mo. - Mi. 8.00 - 18.00 Uhr  
Do. - Sa. 8.00 - 23.00 Uhr  
Sonntag 9.00 - 18.00 Uhr



... für Menschen



offene Werkstatt  
Klonschnack  
Geschenkartikel  
Schnäppchen



Bahnhofstr. 5  
25899 Niebüll  
fon 04661 605756  
[info@muerwiker.de](mailto:info@muerwiker.de)  
[www.muerwiker.de](http://www.muerwiker.de)

## Scandy

Handgefertigte Kerzen  
Ausgefällene Geschenkideen  
Kunsthandwerk aus Skandinavien  
Kerzenziehen



Peterstr. 28, 23701 Eutin  
Telefon 04521 775507  
Mo-Fr 9-18 Uhr Sa 9-14 Uhr

## kunsthandwerkDrachensee



*Schönes und Nützliches  
für Haus und Garten*





Stiftung Drachensee   
– Arbeit und Wohnen für Menschen  
mit Behinderungen –

Hamburger Chaussee 221, 24113 Kiel, Telefon 0431/64 84-0, [www.drachensee.de](http://www.drachensee.de)

# FLEK



Die Mürwiker®



horizonte  
ostholstein

Stiftung Drachensee   
– Arbeit und Wohnen für Menschen  
mit Behinderungen –

Gruppe GmbH

Hinweis der Redaktion: Auch wenn an einigen Stellen nur die männliche Schreibweise benutzt wird, ist sowohl die männliche als auch die weibliche Form gemeint.

#### Herausgeber:

FLEK Gruppe GmbH  
Postfach 5810  
24065 Kiel

Tel. 0431 6484-420  
[kolaczinski@flek-gruppe.de](mailto:kolaczinski@flek-gruppe.de)  
[www.flek-gruppe.de](http://www.flek-gruppe.de)

#### Redaktion:

Mathias Kolaczinski (mk)  
Stephan Boness (sb)  
Iris Guhl-Lengeling (ig)  
Frank Kuhnig (fk)

#### Druck:

Flyeralarm  
Alfred-Nobel-Str. 18  
97080 Würzburg